

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 03 / 2013

www.spd-nuernberg.de

Parteileben

Nürnberger Ortsvereine

Alle 38 Nürnberger SPD-Ortsvereinsvorsitzenden im Überblick

Seiten 8 und 9

Aus dem Stadtrat

Öffentlich-Private-Partnerschaften

Ein Weg zu dringend benötigten neuen Schulen?

Seiten 4 und 5

inkl.
4-seitiger Beilage
► **DEPESCHE**
der Stadtrats-
fraktion

Vorwort



Liebe Leserinnen
und Leser,

das Jahr 2013, ein Jahr mit vielen Entscheidungen, läuft schon auf Hochtouren. Die ersten Wochen des neuen Jahres geben uns dabei genug Motivation für die wichtigen Entscheidungen, die noch vor uns liegen. So konnte die Sozialdemokratie gemeinsam mit den Grünen z.B. in Niedersachsen einen Regierungswechsel erreichen. Oder denken wir an das Volksbegehren zur Abschaffung der Studiengebühren: Über 15% der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger haben sich innerhalb weniger Tage eingetragen. Dies zeigt uns, dass vieles möglich ist.

Genau deshalb werden wir in den nächsten Wochen und Monaten keine Gelegenheit auslassen, um den Menschen zu zeigen, für was die Sozialdemokratie im Bund und in Bayern steht. Wir werden nicht alles anders machen, wir werden aber vieles besser machen. Dazu gehört z.B. eine Initiative für bezahlbaren Wohnraum oder statt einer Lohnuntergrenze ein flächendeckender, gesetzlicher Mindestlohn; statt Lohndruck und Flucht aus Tarifverträgen – faire Löhne für gute Arbeit und Stärkung der Tarifbindungen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Gemeinsam können wir erfolgreich sein!

Herzliche Grüße

Christian Vogel

Bayern wieder ins Lot bringen!

Jahresempfang der SPD Nürnberg 2013



■ Beim diesjährigen, traditionellen Jahresempfang der SPD Nürnberg platzte der historische Rathaussaal mit über 500 Gästen aus Politik, Kirchen, Wirtschaft und Vereinen aus allen Nähten. Der Parteivorsitzende Christian Vogel und Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly hießen das neue Jahr in ihren Grußworten willkommen.

Als besonderer Gast konnte Christian Ude, Spitzenkandidat der BayernSPD zur Landtagswahl 2013 und OB der Stadt München, empfangen werden. Er ließ an seinem großen Ziel, dem überfälligen Regierungswechsel im September, keinen Zweifel. Nachdem mit Thorsten Albig, noch im Jahr 2012 und Stefan Weil, diesen Januar, bereits zwei Oberbürgermeistern der

Tausch des Chefsessels im Rathaus mit dem der Staatskanzlei gelungen ist, will Ude diesen großen Erfolg in Bayern fortführen. In seiner Rede betonte er erneut zwei Schwerpunkt-Themen: Mit seinem Einsatz für mehr soziale Ausgewogenheit und Gerechtigkeit soll der Freistaat wieder „ins Lot“ gerückt werden. Dabei setzt Christian Ude auf die Einführung eines Mindestlohns und die gezielte Förderung in Bildung und Beruf, um dem akuten Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

Als Alternative zu existierenden Schulformen soll die Gemeinschaftsschule mehr Bildungsgerechtigkeit und längeres, gemeinsames Lernen ermöglichen. ■

Eindrücke vom Jahresempfang 2013



Aschermittwoch der Superlative

■ „Herzlich willkommen zur größten Aschermittwochs-Veranstaltung in Bayern“, rief BayernSPD-Generalsekretärin

men nach Vilshofen an der Donau – „so viele Menschen wie noch nie und sogar mehr als bei der Konkurrenz“, frohlock-

Der SPD-Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten Christian Ude hielt eine kämpferische Rede, er geißelte den Noch-Ministerpräsidenten Horst Drehofer (drehhofer.de) und seine andauernden politischen Kehrtwenden – vom Atomausstieg bis zu den Studiengebühren. Kultstatus dürfte Udes Spruch erlangen: „Lasst bloß kein kommunistisches Manifest in der Staatskanzlei herumliegen, sonst schreibt der Seehofer das auch noch ab.“

Peer Steinbrück kritisierte Angela Merkel und ihre schwarz-gelbe Koalition scharf. „Schwarz-Gelb ist so beliebt wie Blinddarm-Entzündung und Wurzelbehandlung auf einmal“, befand der SPD-Kanzlerkandidat. Und die Zuschauer jubelten begeistert als er ausrief: „Ich spiele nicht auf Platz, ich setze auf Sieg!“



Natascha Kohnen - und in dem brechend vollen Festzelt kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Über 5.000 Zuschauer aus nah und fern ka-

te der Vorsitzende der BayernSPD Florian Pronold. Auch wir Nürnberger waren mit zwei Bussen angereist.

Diese Motivation haben wir Nürnberger mitgenommen. Der Wahlkampf kann beginnen! ■

Vilshofen im Knoblauchsland

Politischer Aschermittwoch des AK Knoblauchsland

■ Ein volles Haus im „Grünen Baum“ in Neunhof: der traditionelle politische Aschermittwoch ist und bleibt ein Zugpferd des Arbeitskreises Knoblauchsland der SPD.

Stadtkämmerer Harry Riedel und MdL Angelika Weikert brachten Vilshofen ins Knoblauchsland und eine launige Auseinandersetzung mit den Regierenden in München und Berlin.

Harry Riedel sieht die jahrelange Stetigkeit und Nachhaltigkeit der SPD-Stadtpolitik in der Bevölkerung als anerkannt und als einen guten Ausgangspunkt für einen Wahlsieg in 2014. ■



Die Nürnberger OV-Vor

Almoshof



Reinhard Retzar

Jahrgang: 1958
E-Mail: reinhard.retzar@spd-online.de
Tel.: +49 (911) 1794342
Mobil: +49 (160) 92033642

Altstadt



Dr. Malte Fabian Magold

Jahrgang: 1974
E-Mail: magold@kanzlei-mwh.de
Tel.: +49 (911) 2029610
Mobil: +49 (160) 7493146

Boxdorf



August-Jürgen Fahle

Jahrgang: 1944
E-Mail: august-juergen.fahle@arcor.de
Tel.: +49 (911) 303795
Mobil: +49 (160) 99148669

Buch



Dr. Paul Braune

Jahrgang: 1940
E-Mail: schlossgartenstrasse@t-online.de
Tel.: +49 (911) 302729
Mobil: +49 (171) 7865508

Buchenbühl



Claudia Kirschner

Jahrgang: 1985
E-Mail: claudia.kirschner@email.de
Mobil: +49 (171) 6033247

Eibach-Röthenbach



Rafael Raum

Jahrgang: 1979
E-Mail: rafael.raum@spd-nuernberg.de
Tel.: +49 (911) 18 09 546

Fischbach



Franz Janka

Jahrgang: 1947
E-Mail: franz-gerlinde.janka@t-online.de
Tel.: +49 (911) 836308

Gartenstadt



Peter Swoboda

Jahrgang: 1968
E-Mail: peterswoboda@web.de
Tel.: +49 (911) 485863
Mobil: +49 (171) 8157311

Gebersdorf-Großreuth



Roman Wenzel

Jahrgang: 1952
E-Mail: roman.wenzel@t-online.de
Tel.: +49 (911) 685085

Gibitzenhof



Hans-Dieter „Hardy“ Patz

Jahrgang: 1962
E-Mail: hardy.patz@himbaer-segelsport.de
Tel.: +49 (911) 416113
Mobil: +49 (170) 4816152

Gostenhof



Manuel Tomé Amenedo

Jahrgang: 1976
E-Mail: mta.spd@gmx.de
Tel.: +49 (911) 8152910
Mobil: +49 (179) 5971753

Großgründlach



Helge Hofmann

Jahrgang: 1943
E-Mail: 43he-ho@gmx.de
Tel.: +49 (911) 303168
Mobil: +49 (177) 3311433

Hasenbuck



Carsten Leyrer

Jahrgang: 1986
E-Mail: carsten-leyrer@web.de
Tel.: +49 (911) 454637

Hummelstein



Gerhard Groh

Jahrgang: 1963
E-Mail: gerhard.groh@nefkom.net
Tel.: +49 (911) 9455813
Mobil: +49 (1577) 9085511

Johannis



Daniel Meyer

Jahrgang: 1987
E-Mail: SPD.DMeyer@gmx.de
Tel.: +49 (176) 32354926
Mobil: +49 (176) 32354926

Katzwang



Silvia Henning

Jahrgang: 1960
E-Mail: henningnue@arcor.de
Tel.: +49 (9122) 7905941
Mobil: +49 (151) 17350016

Kornburg



Dr. Abdoulaye Diallo

Jahrgang: 1954
E-Mail: adiallo@gmx.net
Tel.: +49 (9129) 8519

Langwasser



Hermann Raymann

Jahrgang: 1951
E-Mail: mraymann@t-online.de
Tel.: +49 (911) 5863220

Laufamholz



Claudia Karambatsos

Jahrgang: 1964
E-Mail: info@karambatsos.de
Tel.: +49 (911) 95338110
Mobil: +49 (151) 65100323

Lichtenhof



Fabian Meissner

Jahrgang: 1984
E-Mail: fabianmeissner@aol.com
Tel.: +49 (911) 48978665

sitzenden im Überblick

An dieser Stelle wollen wir auch allen Ortsvereinsvorsitzenden, die in diesem Jahr ausscheiden, Dank sagen für ihre jahrelange Arbeit. Ohne Euer Engagement könnte die SPD in den Stadtteilen nicht lebendig sein. Ihr habt mit Eurer Arbeit dafür gesorgt, dass die SPD in den Stadtteilen aktiv und nah am Bürger ist, die SPD vor Ort lebt. Im Namen der ganzen Nürnberger SPD danke dafür!

Maxfeld



Gabriele Penzkofer-Röhl
Jahrgang: 1951
E-Mail: gabi.penzkofer-roehrl@odn.de
Tel.: +49 (911) 330090
Mobil: +49 (160) 5518413

Rangierbahnhof



Lorenz Gradl
Jahrgang: 1954
E-Mail: lorenz.gradl@deutschebahn.com
Tel.: +49 (911) 8149936
Mobil: +49 (160) 7837189

Steinbühl



Robert Kästner
Jahrgang: 1966
E-Mail: spd@kaestner-nbg.de
Tel.: +49 (911) 4389611
Mobil: +49 (177) 2685339

Mögeldorf



Diana Liberova
Jahrgang: 1981
E-Mail: liberova@gmx.de
Mobil: +49 (172) 2494293

Reichelsdorf-Mühlhof



Dr. Manfred Scholz
Jahrgang: 1938
E-Mail: drmanfred.scholz@t-online.de
Tel.: +49 (911) 635670
Mobil: +49 (171) 8333463

Südwest



Gernot Bittner
Jahrgang: 1955
E-Mail: gernot.bittner@hotmail.de
Tel.: +49 (911) 61 71 92
Mobil: +49 (175) 34 00 176

Muggenhof



Michael Ziegler
Jahrgang: 1967
E-Mail: mich123@gmx.de
Tel.: +49 (173) 3921759
Mobil: +49 (173) 3921759

Schniegling



Gero Mühlpfordt
Jahrgang: 1938
E-Mail: muehlpfordt@nefkom.net
Tel.: +49 (911) 396208

Wöhrd



Florian Goertz
Jahrgang: 1992
E-Mail: Flo.Goertz@gmx.de
Tel.: +49 (911) 98 069 636
Mobil: +49 (176) 44 449 025

Neunhof



Helga Lehneis-Maier
Jahrgang: 1948
E-Mail: lehneis-maier@gmx.de
Tel.: +49 (911) 305622
Mobil: +49 (177) 4924685

Schweinau



Victor Strogies
Jahrgang: 1980
E-Mail: strogies@gmail.com
Tel.: +49 (911) 265173
Mobil: +49 (174) 7233284

Worzeldorf



Dieter Goldmann
Jahrgang: 1966
E-Mail: dietergoldmann@gmx.de
Tel.: +49 (911) 8169527

Nordbahnhof-Vogelherd



Helmut Schwämmlein
Jahrgang: 1944
E-Mail: hschwaemmlein@freenet.de
Tel.: +49 (911) 351719

Siedlungen-Süd



Norbert Schneider
Jahrgang: 1951
E-Mail: SchneiderNorbert@web.de
Tel.: +49 (911) 4627728
Mobil: +49 (171) 6808988

Zabo



Dr. Ulrich Blaschke
Jahrgang: 1978
E-Mail: ulrich.blaschke@spd-nuernberg.de
Tel.: +49 (911) 6217002
Mobil: +49 (179) 7544333

Nordostbahnhof



Stefan Boos
Jahrgang: 1963
E-Mail: kontakt@stefanboos.com
Tel.: +49 (911) 3829087
Mobil: +49 (173) 3243016

St. Peter



Aynur Kir-Sorgin
Jahrgang: 1969
E-Mail: kirsorgin@freenet.de
Mobil: +49 (176) 26047690

Ziegelstein



Dr. Christian Präbiuß
Jahrgang: 1976
E-Mail: proebiuss@spd-online.de
Tel.: +49 (911) 5297362
Mobil: +49 (176) 23505927

Öffentlich-Private-Partnerschaften als ein Weg zu dringend benötigten neuen Schulen

VON HARALD RIEDEL

Keine Frage, es gibt viel Kritik zu dem Thema Öffentlich-Private Partnerschaften in Zusammenhang mit dem Bau von öffentlichen Gebäuden. Dabei wird immer wieder der Umfang und die lange Laufzeit der Verträge, aber auch unerwartete Kostensteigerungen in der Betriebsphase angeführt. Viele Kommunen in Deutschland lehnen dieses Beschaffungsinstrument deshalb rundum ab.

Für uns als Stadt Nürnberg ist es ein Weg, schnell und kostensicher neue Schulen bauen zu können, die wir auf anderem Weg erst in Jahren realisieren könnten. Dafür gibt es zwei Gründe:

- Der städtische Investitionsplan ist auf Jahre hinaus voll mit vielen Projekten wie Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und Sanierungsmaßnahmen. D.h. viele Projekte wären auf normalem Weg kurzfristig nicht finanzierbar.
- Zum anderen ist unser Hochbauamt an der Obergrenze seiner Kapazitäten angelangt und kurzfristig können diese auch nicht beliebig nach oben gefahren werden.

Deswegen haben wir uns vor Jahren in großer Übereinstimmung mit dem Stadtrat entschieden, künftig auf drei unterschiedlichen Wegen zu bauen:

- Klassisch über unser Hochbauamt und die Beauftragung von Architekten und Baufirmen
- Über eine sog. Öffentlich-öffentlich-private Partnerschaft mit unserer eigens dafür gegründeten wbg-kommunal-Tochter, die Bauaufträge im Auftrag der Stadt durchführt. Dabei konzentrieren wir uns ebenfalls auf Kindertagesstätten sowie den Neubau von Schulen. Ihre Feuertaufe hatte die wbg-kommunal bei der schnellen Umsetzung des Konjunkturprogrammes in den Jahren 2010 – 2012 bestanden. Weiter in Planung sind die neue, integrierte Ganztageschule Schweinau-St. Leonhard sowie der Neubau des Bertolt-Brecht-Schulzentrums in Langwasser.

Bei dieser Art der Beschaffung bleibt der Auftrag sozusagen in der „Familie“, nämlich im „Konzern Stadt“. Auch die wbg-kommunal muss wachsen und weitere Projekte für die Stadt übernehmen.

- Das, was Hochbauamt und wbg-kommunal nicht schaffen, erledigen wir eben über dieses Instrument ÖPP.

Damit steht unser Investitionsprogramm im Hochbau auf drei soliden Säulen, die

nagement sind genau beschrieben und mit entsprechenden Entgelten versehen. Wichtig ist, dass sowohl das Grundstück als auch das Gebäude ab Fertigstellung immer im Eigentum der Stadt verbleiben. Dabei werden die jeweiligen Aufträge im Rahmen eines intensiven Bieterverfahrens vergeben, an dessen Ende das Unternehmen den Auftrag bekommt, das das beste Angebot, gemessen an der Gestaltung, der Funktionalität, am Ge-



sich optimal ergänzen. Was sind die wesentlichen Kennzeichen von Öffentlich-Privaten-Partnerschaften?

Hier wird zunächst der Vorteil genannt, dass Planen, Bauen, Finanzieren und Betreiben in einer Hand bleibt. Dies bedeutet, dass ein Auftragnehmer die Gebäude bereits so planen kann, dass es im Betrieb und Unterhalt möglichst wirtschaftlich ist. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass die Stadt Nürnberg den Bau zum Kostenfestpreis und zu einem Garantetermin erstellt bekommt. D.h. wesentliche Risiken aus Kostensteigerungen im Bau und durch Zeitverzögerungen trägt der private Investor. Sämtliche Leistungen während der Betriebsphase wie Gebäudemana-

bäudemanagement und natürlich an der Wirtschaftlichkeit, vorlegt. Das jeweilige Verfahren muss höchsten Ansprüchen des europäischen Vergaberechts genügen.

Folgende konkrete Projekte hat die Stadt Nürnberg über ÖPP bereits realisiert oder beginnt gerade damit:

- Bereits in Betrieb ist das große Schul-ÖPP aus dem Jahr 2008/2009, bei dem insgesamt vier große Projekte in einem Verbund von der Fa. SKE erstellt bzw. saniert wurden:
 - Neubau der Kopernikusschule in der Südstadt
 - Neubau der Adalbert-Stifter Schule in Langwasser

SPD

RATHAUS DEPESCHE

AUSGABE NR. 135

MÄRZ 2013

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie auf unserer Internetseite, als praktischen Service finden sie außerdem QR-Codes zu Beginn der Artikel.

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser der Rathaus-Depesche,

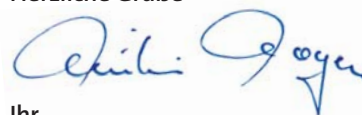
die soziale Demokratie braucht starke Kommunen. Solide Haushalte sind dabei für die Eigenständigkeit der Städte sehr wichtig. Weitere auch unpopuläre Sparanstrengungen sind deshalb unerlässlich. Wir wollen auch in Zukunft eigenständig über die notwendigen und erforderlichen Investitionen als Stadt selbst entscheiden können.

Wir wollen selbstbewusst als starke Stadt in Erscheinung treten. Starke Städte wird es aber nur dann weiterhin geben können, wenn Bund und Land die Städte unterstützen und ihnen nicht immer mehr Lasten aufbürden. Eine wichtige Grundlage hierfür bildet der vom SPD-Konvent beschlossene Investitions- und Entschuldungspakt. Hierbei kommt einer weiteren Entlastung der Kommunen bei den Sozialausgaben eine zentrale Bedeutung zu. Ein weiteres wichtiges

Thema ist der erhebliche - von Bund und Land verursachte - Investitionsstau im Bereich der technischen Infrastruktur.

Insbesondere die Weiterentwicklung der kommunalen Verkehrspolitik und die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur sind dabei ein grundsätzliches Problem. Auch hier gilt: Bund und Land dürfen sich nicht einfach aus der Verantwortung ziehen. Wenn man von einer Stärkung des ÖPNV spricht, muss man auch danach handeln, alles andere ist unredlich!

Herzliche Grüße



Ihr
Christian Vogel
Fraktionsvorsitzender



WASSER IST KEINE HANDELSWARE - VERSORGUNG MUSS IN KOMMUNALER HAND BLEIBEN



Wasser ist Leben. Der Zugang zu Wasser ist von den Vereinten Nationen zum Menschenrecht erklärt worden. In Deutschland gehört Wasser zumeist den Städten und Gemeinden, also uns allen - doch dies könnte sich schon bald ändern. Hintergrund für diese Befürchtung ist die Konzessionsrichtlinie der Europäischen Union. Mit dieser möchte die EU einen ersten Schritt zur Öffnung des Wassermarktes tun. In angeblich fürsorglicher Absicht - im Dienste von Transparenz und „gesunder Konkurrenz“ - will die EU den Privatisierungstrend der letzten Jahre fortsetzen und öffentliche Leistungen mehr und mehr dem Vergaberecht und damit dem Markt preisgeben.

Die deutsche Tradition der Daseinsvorsorge vom Rettungswesen über die Energieversorgung bis hin zu einer Wasserversorgung, ist den Marktkom-

missaren der EU offenbar schon lange ein Dorn im Auge. Daher griffen Sie vor



einem halben Jahrzehnt die öffentlich-rechtlichen Sparkassen an, ebenso folgte die Liberalisierung der Energiemärkte,

Ausschreibungspflichten für Bus-Konzessionen und nun scheint das Wasser an der Reihe zu sein.

Eine europaweite Privatisierung der Wasserversorgung birgt jedoch die Gefahr, dass die Bürgerinnen und Bürger mit höheren Preisen und schlechterer Qualität zu kämpfen haben werden. Die kommunale Wasserversorgung in Deutschland gehört zu den Besten der Welt. Sie ist Garant für Qualität und Sicherheit: dezentral und in der Hand der Gemeinden - das muss so bleiben.

Für die SPD-Stadtratsfraktion steht fest: Die Versorgung mit Wasser ist Eckpfeiler der öffentlichen Daseinsvorsorge, sie kann auf Dauer nur dann für alle Menschen gewährleistet werden, wenn sie in öffentlicher Hand bleibt und nicht zum Spielball für Spekulation und zum Milliarden-Geschäft für multinationale Konzerne wird.

Weitere Informationen: Arif Tasdelen, arif.t@web.de



FÜRTHER STRASSE: SPD LÄSST AUSWIRKUNGEN DER BAUSTELLE FRANKENSCHNELLWEG PRÜFEN



Nach dem Umbau des Frankenschnellwegs (FSW) sind laut Gutachter Entlastungen auf den zentralen Verkehrsachsen im Stadtwesten zu erwarten. Auf dem Gelände der ehemaligen Möbel-Quelle baut die DATEV nun ein neues Entwicklerzentrum. Damit geht die Chance einher, die Fürther Straße in diesem Bereich umzugestalten und nachhaltig aufzuwerten. Externe Experten haben gezeigt, dass in diesem kurzen Abschnitt das derzeitige Verkehrsaufkommen stadtauswärts auch auf einer Spur abgewickelt werden könnte. Für die SPD-Fraktion stellt sich trotzdem die Frage, wie sich der Ausweichverkehr während der Umbauphase am FSW verteilen wird. Leider werden dort temporäre

Teil- und Vollsperrungen unvermeidlich sein. Insofern könnte eine Verringerung der Leistungsfähigkeit der Fürther Straße stadtauswärts genau in dieser



Bildquelle: André Karwath via Wikipedia.org

Zeit ein beachtliches Risiko für den Verkehrsfluss in sich bergen.

Die SPD hat die Verwaltung deshalb beauftragt, ein Konzept zur Quantifizie-

rung und Bewältigung der Ausweichverkehre während der FSW-Bauphase sowie einen Zeitplan zu erstellen. Das langfristigen Ziel bleibt: Den zukünftigen Gestaltungsspielraum in der Fürther Straße gilt es zu nutzen und im Rahmen einer abgestimmten Planung Konfliktpunkte zwischen Fußgängern, Radfahrern und Busnutzern zu entschärfen sowie Einzelhandel und Gastronomie mehr Platz einzuräumen. Die geplante Nutzung von Mittelstreifen für den Abbiegeverkehr verhindert zudem „Flatterränder“ und gestaltet den Straßenverlauf übersichtlicher. Diese Zielsetzung geht konform mit dem zwischen Stadt Nürnberg und der DATEV geschlossenen städtebaulichen Vertrag.



Weitere Informationen: Thorsten Brehm, thorsten@brehm-nuernberg.de

BESUCHE, AKTIONEN, GESPRÄCHE



Der jährliche Gedankenaustausch mit dem Stadtseniorenrat ist beinahe schon zur Tradition geworden. So kamen auch in diesem Januar wieder viele Mitglieder der SPD-Fraktion und der städtischen Seniorenvertretung zu einem Treffen im Nürnberger Rat-



haus zusammen. Auf der Tagesordnung standen die Planungen für die Umgestaltungen des Haupt- und des Obstmarktes, Standorte für neue Fahrradständer in der Innenstadt sowie eine Busquerverbindung vom Nordbahnhof nach St. Jobst. Seniorenratsvorsitzender Ingo Gutgesell lobte bei der Zusammenkunft die Ver-

anstaltung „Im Alter mobil“, die die SPD-Fraktion in ihrer Reihe neu-N im vergangenen Jahr durchgeführt hatte. Der Stadtseniorenrat kündigte an, sich



dieses Themas weiter anzunehmen. Gar nicht alltäglich war der Besuch von Bundespräsident Joachim Gauck in Nürnberg. Der Bundespräsident besuchte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und die Koordinie-

rungsstelle SCHLAU, die jungen Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf behilflich ist. Danach trug sich der Bundespräsident bei Oberbürgermeister Dr. Maly in das Goldene Buch der Stadt ein.

Grund zum feiern hatte im Februar SPD-Stadtrat Theodoros Agathagelidis. Er wurde 75 Jahre alt. Fraktionsvorsitzender Christian Vogel gratulierte „Theo“ sehr herzlich und würdigte die Leistungen des Gostenhofer Stadtrates, der seit 1996 Mitglied des Rates ist. Dabei hob er hervor, dass Theodoros Agathagelidis der Interessenvertreter für die Griechen in Nürnberg und im Herzen eine leidenschaftlicher Kulturpolitiker ist.



NÜRNBERGER STADTRAT LEHNT BETREUUNGSGELD AB



Ein großer Teil der Bevölkerung will es nicht, die Wirtschaft will es nicht, Lehrer wollen es nicht und der Nürnberger Stadtrat will es auch nicht: das Betreuungsgeld.

Begründet wird es von der CSU mit der „Wahlfreiheit“. Was ist davon zu halten? Wahlfreiheit zeichnet sich dadurch aus, dass eine Auswahl möglich ist. Doch wer keinen Platz in einer Krippe bekommt, kann für sein Kind nichts auswählen. Das Argument ist also nicht durchdacht. Keine Frau – und in der Regel sind es Frauen – bleibt wegen 100 Euro im Monat zwei Jahre länger zu Hause, um das Kind zu betreuen. Nicht, wenn sie auf einen Verdienst angewiesen ist, und schon gar nicht, wenn sie alleinerziehend ist. Einige Unternehmen haben

dies verstanden und zahlen ihren ArbeitnehmerInnen mittlerweile einen Zuschuss zur Kinderbetreuung, wenn sie eine Betreuung außerhalb des eigenen Haushalts nachweisen.



Sie haben verstanden, dass es Vorteile bringt, wenn vor allem gut ausgebildete Frauen möglichst früh wieder aus der Elternzeit zurückkommen. Die allermeisten Frauen wollen arbeiten, streben eine gute Ausbildung und Un-

abhängigkeit an. Vermutlich glauben die Befürworter des Betreuungsgeldes, dass Familien auf dem Land – in der Annahme, dass Frauen dort eher eine traditionelle Rolle bevorzugen – diesen Zuschuss gerne aufnehmen und sich dies in Wählerstimmen ausdrücken wird. Das mag sein. Aber wir leben in einer Stadt, in der wie in vielen anderen Städten der Krippenausbau in den vergangenen Jahren in großem Ausmaß vorangetrieben wurde. Dennoch wird der erreichte Versorgungsgrad nicht genügen. Diese Stadt bräuchte weitere finanzielle Unterstützung beim Ausbau von Angeboten für eine moderne Familienpolitik und genau diese Chance wird mit dem Betreuungsgeld vertan. Schade!

Weitere Informationen: Gabriela Heinrich, gabriela.heinrich@gmx.de, www.gabriela-heinrich.de



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM NEUNZIGSTEN, ARNO HAMBURGER!



Arno Hamburger ist eine echte „Institution“ in unserer Stadt. Im Februar feierte er seinen neunzigsten Geburtstag. Die SPD-Stadtratsfraktion gratulierte und ehrte ihn sehr herzlich.

Trotz der Gräueltaten, die die Nazis den Juden und seiner Familie angetan haben, kam Arno Hamburger 1945 nach sechs Jahren im Exil nach Nürnberg zurück - und blieb. In einem Interview sagte er einmal, er habe das Recht wie jeder andere in dieser Stadt zu leben und seinen Interessen und den Interessen der Stadt nachzugehen. Wenn wir in die Zeit seit Ende des Krieges zurückblicken, stoßen wir immer wieder auf Zeugnisse seines Handelns zum Wohle der Stadt und

der Bürger dieses Gemeinwesens. Seit 1972 ist Arno Hamburger Mitglied des



Nürnberger Stadtrates. Maßgeblich trug er dazu bei, den durch die Nazis geschädigten Namen Nürnbergs vom Makel der NS-Herrschaft zu befreien. In schwierigen Situationen in Verbindung mit der früheren Rolle Nürnbergs

als Stadt der Reichsparteitage ist er vermittelnd aufgetreten. Alle Missionen hat er erfolgreich durchgeführt. Hervorzuheben ist etwa das Zustandekommen einer Partnerschaft mit der israelischen Stadt Hadera oder sein Einwirken bei Problemen mit der Jury des Menschenrechtspreises der Stadt Nürnberg. Arno Hamburger ist ein wehrhafter und aufrechter Demokrat, der bis zum heutigen Tag an der Spitze gegen Rechtsradikale und gegen rechtsradikale Strömungen kämpft. Er wünscht sich wie kein anderer, dass die NPD endlich verboten wird. Für uns ist Ehre und Freude zugleich, Arno Hamburger in unserer Fraktion zu haben. Wir wünschen ihm viel Gesundheit, Wohlergehen und eine weiterhin große Tatkraft!

UNSER EINSATZ FÜR MEHR WOHNUNGEN



Das Thema Wohnungsbau steht zunehmend im Fokus der politischen Diskussion. Bezahlbarer Wohnraum wird knapper, während der Bedarf an Wohnraum stetig ansteigt. Für Nürnberg müssen bis zum Jahr 2025 zusätzlich 35.000 Wohnungen bereitgestellt werden. Der Wohnungsbau muss aber auch an die Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft angepasst werden (demografische Sanierung) und er muss der Energiewende Rechnung tragen (energetische Sanierung). Deshalb drehen wir an verschiedenen politischen Stellschrauben.

Dazu gehört an erster Stelle die Bereitstellung von Wohnbauflächen. Die SPD-Fraktion hat im März 2012 einen Antrag gestellt, um einen exakten Überblick über die Lage, die aktuelle Verfügbarkeit

und die Größenordnung der vorhandenen Wohnbauflächen zu bekommen. Mit dieser Analyse ist es jetzt möglich,



zügig die ersten kurzfristig verfügbaren Wohnbauflächen zu nutzen. Zur Förderung von Wohnungs-Genossenschaften hat die SPD im November vergangenen Jahres beantragt, den Genossenschaften einen bevorzugten Zugang zu Grundstücken und neuen Bauflächen zu gewähren. Weiterhin sollten Finanzierungshilfen für Genossenschaftsprojekte

in Betracht gezogen werden. Auch sollte überlegt werden, wie die Neugründung von Genossenschaften etwa durch eine Beratungsstelle unterstützt werden kann.

Ein weiterer Ansatzpunkt liegt in der Reduzierung des Stellplatzschlüssels für den geförderten Wohnungsbau. Dies betrifft insbesondere Studentenwohnheime und besondere Wohnformen (Altenwohngruppen, gemischte Wohngruppen mit Behinderten, Alten usw.). Weniger Stellplätze bedeuten weniger Kosten, wodurch dann wieder mehr in den geförderten Wohnungsbau investiert werden kann. Die SPD-Fraktion hat mit ihrem Antrag vom Januar 2013 die Weichen dafür gestellt, dass der Anteil geförderter Wohnungen auf diese Weise erhöht wird. Dies wurde von der Stadt Nürnberg unmittelbar umgesetzt.

Weitere Informationen: Gerald Raschke, planungspolitischer Sprecher, raschke.gerald@t-online.de



SPLITTER AUS DEN STADTEILEN

NÜRNBERG: Die Musikschule hat große Chancen, die frühkindliche kulturelle Bildung auszubauen bzw. konzeptionell weiterzuentwickeln. Deshalb wurde ein Masterplan für die Musikschule gefordert und beantragt, die Verzahnung mit MuBiKin (Musikalische Bildung für Jugend und Kinder) zu fördern und zu organisieren.

NÜRNBERG: Die SPD-Stadtratsfraktion lässt ein Modellprojekt für „Präventive Hausbesuche“ in Nürnberg prüfen. Ziel ist, dem Einsamkeitsrisiko alter Menschen entgegenzuwirken und damit älteren und hochbetagten Bürgerinnen und Bürgern Unterstützung anzubieten.

GIBITZENHOF/WERDERAU: Die SPD-Fraktion beantragte die aktuellen Pla-

nungen für den Heistersteg vorzustellen. Dabei sind drei Fragen von Bedeutung: 1. ob technische bzw. verkehrsplanerische Gründe gegen eine geschwungene Ausführung stehen, 2. wie ein konfliktfreier Fußgänger- und Radverkehr möglich ist und 3. wie ein unterbrechungsfreier Übergang gewährleistet werden kann.

REICHELSDORF/HASENBÜCK: Die SPD-Stadtratsfraktion will wissen, welche Überlegungen das Wirtschaftsreferat zur Sicherung der Nahversorgung in den betroffenen Stadtteilen hat und welche Schließungspläne die Edeka für ganz Nürnberg hat.

JOHANNIS: Die SPD-Stadtratsfraktion beantragte, den Zustand des ehemaligen Schwesternwohnheims in der Hallerstra-

ße zu diskutieren und über die zukünftigen Planungen für dieses Grundstücks zu berichten.

DIE STADTRATSFRAKTION BESUCHTE: Neujahrskonzerte +++ Inthronisationsfeier des Nürnberger Prinzenpaares +++ Bürgerempfang in der Messe +++ Ausstellung Sao Paulo – meine Heimat +++ 5. Nürnberger Herztage +++ Narensetzung der Nürnberger Luftflotte +++ Neujahrsempfänge der Bürgervereine +++ Empfang für eine Delegation aus Glasgow +++ Ausstellung der WBG Kommunal +++ Empfang des mazedonischen Gesundheitsministers +++ Festball der Bäcker-Innung Nürnberg +++ Bürgergespräch in Kraftshof +++ Der 1.FCN im Nationalsozialismus +++

■ Generalsanierung des Sigena-Gymnasiums bzw. Neubau eines Klassentraktes und einer Turnhalle in Gibitzenhof

■ Neubau der Turnhalle des Hans-Sachs-Gymnasiums in der Nordstadt

Die Gesamtinvestitionssumme betrug 63 Mio. €. Sämtliche Bauten sind kosten- und zeitgerecht erstellt worden. Auch der Betrieb läuft nach bestimmten Startproblemen reibungslos. Die Nutzer,

■ Aktuell neu beauftragt ist der Neubau der Paul-Moor-Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf im Nürnberger Nordosten, direkt in der Nachbarschaft des High-Tech-Centers Nord im sich rasant entwickelnden Stadtteil Schafhof. Auftragnehmer ist die Fa. Hochtief Solutions, die bereits Erfahrungen in der Durchführung einiger ÖPP-Projekte hat. Die Investitionssumme beträgt 19,5

25 Jahre den Betrieb und das Gebäudemanagement übernehmen. Wichtig war dem Stadtrat, dass das Angebot von Hochtief nicht nur wirtschaftlich überzeugend, sondern eben auch von der äußeren Gestaltung und der Funktionalität im Hinblick auf den späteren Schulalltag sehr hochwertig und überzeugend ist.

Insgesamt sind die bisherigen Erfahrungen der Stadt nahezu ausnahmslos positiv. Sowohl das bereits abgeschlossene große Schul-ÖPP als auch das bisherige Verfahren zum Bau der Paul-Moor-Schule sind als gut zu bewerten. Auch wenn beim letzteren natürlich erst die tatsächliche Umsetzung abgewartet werden muss, kann festgestellt werden, dass das Thema Öffentlich-Private-Partnerschaften, das vor nahezu 10 Jahren erstmals von der SPD-Stadtratsfraktion zur Prüfung vorgeschlagen worden ist, die Handlungsmöglichkeiten der Stadt im



d.h. Schulleitungen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sind zufrieden, die Gebäudezuschnitte sind gut auf den Schulalltag zugeschnitten.

Mio. €. Auch dieses Projekt ist mit Baufestpreis und zugesagter Erstellung zum Schuljahresbeginn 2014/2015 vereinbart. Außerdem wird die Fa. Hochtief auch für die gesamte Laufzeit des Vertrages über

Zusammenhang mit dem Bau von Schulen deutlich verbessert hat. Daher gibt es gute Gründe, auch die neue Real- und Fachoberschule im Südwesten der Stadt auf diese Weise erstellen zu lassen. ■

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2013 der Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten (AvS)

am Dienstag, den 16. April 2013 um 19:00 Uhr im
Karl-Bröger-Zentrum, AWO-Thek, Karl-Bröger-Str. 9 (Eingang rechts neben Haupteingang)

Die Tagesordnung:

1. Bericht über das Jahr 2012
2. Wahlen
3. Vorhaben 2013: Gedenkfahrt nach Weiden
Veranstaltungen zum Parteiubiläum
4. Anregungen und Mitteilungen
5. Thorsten Brehm (Stadtrat, stellv. Vors. SPD-UB Nürnberg):
Auswirkungen der Wahlen 2013 auf die Kommunalpolitik

Gäste der AG 60plus und der AWO-Rentner sind wie immer willkommen!

Mit freundlichen Grüßen
Reiner Wagner 1. Vorsitzender

Termine

4.03.13 - 19:00 Uhr
 SPD Gebersdorf/Großreuth:
 Aktiventreff
 Gasthof Mouzaki (ehemals
 Pfannenstiel), Alte Wallen-
 steinstraße 158

4.02.13 - 19:30 Uhr
 SPD Hasenbuck:
 Rote Runde
 Gasthof SÜD, Ingolstädter
 Str. 51

5.03.13 - 19:30 Uhr
 SPD Laufamholz:
 Mitgliedertreffen
 Sportheim Laufamholz,
 Schupferstrasse 81

5.03.13 - 19:30 Uhr
 SPD Ziegelstein:
 Ortsvereinsitzung
 Sportgaststätte TUSPO,
 Herrnhüttestraße 75

5.03.13 - 19:30 Uhr
 SPD Reichelsdorf:
 OV-Treffen
 SVR-Sportgaststätte,
 Schlöbleinsgasse 9

5.03.13 - 20:00 Uhr
 SPD Großgründlach:
 Mitgliederversammlung
 Gasthof Rotes Ross, Groß-
 gründlacher Hauptstr. 22

6.03.13 - 19:00 Uhr
 SPD Rangierbahnhof:
 Aktivensitzung
 BLW Vereinslokal Futterhüt-
 te, Richard-Benzinger-Weg
 33a

6.03.13 - 19:30 Uhr
 SPD Steinbühl:
 Ortsvereinstreff
 Bräustüberl zum Schrödl-
 Wirt, Endterstraße 13

Strompreisbremse darf Atomausstieg nicht ins Schleudern bringen!

VON MARTIN BURKERT

■ Nach einem monatelangen Gezerre haben sich die Herren Altmaier und Rösler nun offenbar über eine „Strompreisbremse“ verständigt. Doch die Minister lassen unbeantwortet, wie die „Einigung“ letztlich aussehen soll. Eine Arbeitsgruppe soll aus den Eckpunkten bis Mitte März die vielen offenen Fragen klären. Dann soll am 22. März ein Konzept beschlossen werden.

Wir Sozialdemokraten in der Bundestagsfraktion und im Bundesrat sind bereit, unseren Beitrag zu leisten, um die Energiepolitik auf eine

Zu den notwendigen Maßnahmen gehört auch die Steigerung der Energieeffizienz. Wir müssen es noch mehr lernen, Energie zu sparen. Dafür braucht es auch entsprechende Förderprogramme (Fernwärmeausbau, Gebäudesanierung).

Auch die Fortentwicklung der Förderprogramme für die Erneuerbaren ist notwendig. Und sie ist gerechtfertigt, wenn man bedenkt, mit wie viel offenen und versteckten Subventionen bislang die herkömmliche Energiegewinnung vom Steuerzahler unterstützt wurde! Von 1970 bis 2012 sind z. B. den fossilen

Energieträgern insgesamt 611 Milliarden Euro zugeflossen. Das wären umgerechnet ca. 10 Cent pro Kilowattstunde. Hingegen kostet uns die Förderung der erneuerbaren Energien bislang nur 3,6 Cent/kWh!

Fazit: Die Strompreispolitik muss und darf die Energie-wende nicht ins Schleudern bringen!

Mit einer Deckelung der EEG-Umlage à la Altmaier wird es nicht getan sein. Er übersieht völlig, dass die höhere Umlage kaum etwas mit dem Ausbau der Erneuerbaren zu tun hat, sondern vielmehr mit dem

Bestand, mit der Preisbildung an der Börse und anderen, von Schwarz-Gelb selbst verursachten Problemen.

Entscheidend ist, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien mit der Modernisierung der Netze verbunden wird. Hier bedarf es einer Entbürokratisierung und einer engeren Abstimmung mit den Ländern.

Kein Tabu darf auch eine Entlastung bei der Stromsteuer sein. Ich halte Hannelore Krafts Vorschlag, die Steuer für die ersten 500-1000 Kilowatt pro Person als Teil der Daseinssicherung entfallen zu lassen, für einen sofort wirksamen Beitrag zum Sparen von Stromkosten.



sichere Grundlage zu stellen. Voraussetzung ist aber, dass nicht nur die Großverbraucher entlastet werden, sondern auch die normalen Stromkunden in Gewerbe und Haushalten. Und diejenigen, die frühzeitig umgestiegen sind und sauberen Strom einspeisen, dürfen für ihr vorausschauendes Verhalten jetzt nicht abgestraft werden. Auch für die Zukunft brauchen wir Planungs- und Investitionssicherheit für alle an der Energiewende Beteiligten.

Bereits auf dem Bundesparteitag 2011 haben wir ein detailliertes Konzept für die Weichenstellungen auf dem Energiesektor vorgelegt. Dazu gehört auch ein Vorschlagspaket zur Entlastung von einkommensschwachen Haushalten.

■

Wir haben geliefert.

Durch ein erfolgreiches Volksbegehren
zu mehr Bildungsgerechtigkeit

VON JONAS LANIG

Das Volksbegehren gegen die Studiengebühren wurde zu einem Erfolg, den in diesem Umfang wohl kaum ei-



ner erwartet hatte. Jedenfalls stand am Abend des 30. Januar fest, dass 14,4% der Wahlberechtigten unterschrieben und damit ihren Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit im Freistaat geleistet hatten. So viele Unterstützer hatte seit 1967 kein Volksbegehren mehr mobilisieren können.

Mit besonderer Spannung waren die Ergebnisse in Nürnberg erwartet worden. Immerhin ist Nürnberg die einzige deutsche Stadt dieser Größenordnung ohne eigenständige Universität. Dennoch fiel das Ergebnis hier mit 14,5% besser aus als in den Universitätsstädten Augsburg oder Passau – ein Beweis dafür, dass dieses Volksbegehren nicht nur von den Studierenden und ihren Familien getragen wurde. Wir Nürnberger haben jedenfalls geliefert. Organisatorische Basis des Erfolgs war ein breites Bündnis von Parteien, Gewerkschaften, Verbänden und studentischen

Gruppen. Die Initiative dazu war in Nürnberg von der SPD ausgegangen. Damit hat unsere Partei bewiesen, dass ihr der gemeinsame Erfolg wichtiger ist als alle parteipolitischen Eitelkeiten und alle weltanschaulichen Differenzen. Die SPD hatte auch keine Probleme damit, andere an unserer Erfahrung und Professionalität teilhaben zu lassen. Ein erfolgreiches Volksbegehren kann nur gemeinsam vorbereitet und erarbeitet werden. Und deshalb darf dieses Superergebnis auch nur gemeinsam gefeiert werden.

Zu lernen hat die SPD aus dem erfolgreichen Volksbegehren, dass die Bildungsgerechtigkeit den Menschen in Bayern wirklich ein Anliegen ist. Immer wieder war an den Info-Ständen zu hören, dass die Teilhabe an Bildung nicht länger vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein darf. Deshalb müssen jetzt von der SPD weitere politische Initiativen für mehr Bildungsgerechtigkeit ausgehen: Wir sind in der Pflicht – damit auch der Besuch der Techniker- und Meisterschulen endlich kostenfrei wird. Von uns wird erwartet, dass die soziale Selektion an den Bayerischen Schulen durch integrierte Bildungsangebote aufgehoben wird.

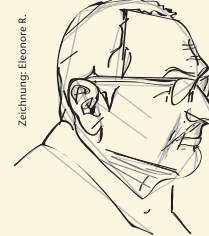
Wir haben es in der Hand, die Bildungschancen behinderter Kinder endlich denen der Nicht-Behinderten anzugleichen. Mit dem erfolgreichen Volksbegehren hat der Kampf für mehr Bildungsgerechtigkeit in Bayern erst begonnen – ganz egal, ob sich der Landtag nun dem Volksbegehren anschließt oder es auf einen Volksentscheid ankommen lässt. ■

Die Kolumne

VON PETER SCHMITT

Dieser Fasching hatte es in sich: Es fing damit an, dass der Ortsverein Steinbühl seinen Rosenmontagsball absagte. Dann brach im ohnedies lutherisch beherrschten Berlin eine Säule des Katholizismus weg – Anette Schavan, ein Lichtengel des wahren Glaubens im Kabinett ihrer Duzfreundin Angela, wurde mit dem Dokortitel auch das Amt als Bundesministerin los. Da blieb Papst Benedikt XVI. nichts anderes übrig, als seinerseits zu demissionieren.

Gute Nachrichten für die SPD: Für Horst Seehofer fällt die publikumswirksam vom Bayerischen Rundfunk live übertragene Wallfahrt nach Rom kurz vor der Landtagswahl aus. Und Peer Steinbrück wird sich die schädliche Äußerung verkneifen, der Papst verdiene im Vergleich zu ihm viel zu viel. Sollte noch die Bundeskanzlerin ihr akademisches Namenspräfix verlieren, wäre der Siegeszug der SPD nicht mehr aufzuhalten. Jedoch: Frau Doktor M. wird Frau Dr. bleiben, dazu ist ihr wissenschaftlicher Beitrag zu epochal. Hat sie doch als bisher einzige Physikerin herausgefunden, dass Plutoniumanhaftungen an Atommüllbehältern gefahrlos mit dem Wischtuch zu entfernen sind.



Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
Verantwortlich: Olaf Schreglmann
Redaktion: Christian Vogel, Dr. Christian Pröbiuß, dsp@spd-nuernberg.de
Redaktionsanschrift:
der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389650

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare



Termine

12.03.13 - 19:30 Uhr
 SPD Gostenhof:
 Ortsvereinstreff
 im Nachbarschaftshaus Go-
 stenhof, Adam-Klein-Str. 6

12.03.13 - 19:30 Uhr
 SPD Johannis:
 Aktiventreffen
 Restaurant Athos, Johannis-
 str. 118

12.03.13 - 19:30 Uhr
 Ortsverein Worzeldorf:
 Funktionärssitzung
 Sportgaststädte SC Wor-
 zeldorf, Friedrich-Overbeck
 Straße 25

12.03.13 - 19:30 Uhr
 SPD Fischbach:
 Mitgliedertreff
 TSV Altenfurt, UG Neben-
 zimmer, Wohlaer Str. 16

13.03.13 - 19:00 Uhr
 SPD Eibach-Röthenbach:
 Ortsvereinstreffen
 Treffen für Mitglieder und
 Interessierte im Kulturladen
 Röthenbach, Röthenbacher
 Hauptstr. 74

13.03.13 - 19:00 Uhr
 SPD Rangierbahnhof:
 Öff. Informations- und
 Diskussionsveranstaltung
 Genossenschaftssaalbau,
 Kleiner Saal, Matthäus-
 Herrmann-Platz 2, Thema:
 „Ein Bezirkstag für alle Ge-
 nerationen.“ Referent: Peter
 Reiß, Bezirkstagskandidat

14.03.13 - 18:30 Uhr
 SPD Südwest:
 Politischer Stammtisch
 Kantine Am Leiblsteg, Neu-
 städter Straße 112

Der Nürnberg-Pass

■ Tue Gutes und rede darüber – nach diesem Motto wollen wir ein aktuelles Lob aus der Wissenschaft aufgreifen, es geht dabei um den Nürnberg-Pass. Dieser hat nach Angaben von Bremer Sozialforschern Vorbildcharakter: rund 35.000 Nürnberger besitzen das Dokument. Hochrechnungen sagen, dass die Zahl der Berechtigten aber bei etwa 62.000 Menschen liegen könnte.

Die Stadt will deshalb eine Informationskampagne für den „Nürnberg-Pass“ starten und dabei mit vielen weiteren Unterstützern Menschen mit geringem Einkommen mit diesem „Nürnberg-Pass“ unterstützen. Mit ihm können viele Angebote aus Bildung, Kultur, Freizeit und Sport zu ermäßigten Preisen in Anspruch genommen werden. Außerdem gibt es Leistungen und Vergünstigungen speziell für Kinder und Jugendliche. Das Spektrum reicht von offiziellen Einrichtungen über Sportangebote und Kinderprogrammen bis hin zu vergünstigtem Nahverkehr und Rabatten in

Apotheken. Das Bremer Forschungsteam hat bei seiner Untersuchung besonders herausgestellt, dass der Nürnberg-Pass ohne große Hürden zu bekommen ist. Es ist ein einfaches Verfahren, das relativ unbürokratisch ist. Wir wollen mit diesem Artikel ausdrücklich motivieren, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Helfen ist wichtig – helfen lassen, ist genauso wichtig!



Weitere Informationen zum Nürnberg-Pass gibt es im Internet:
<http://www.nuernberg.de/internet/buergerinfo/nuernbergpass.html> ■

Ortsverein Muggenhof sammelt Ideen für ein besseres Nürnberg

VON MICHAEL ZIEGLER

■ Der Ortsverein Muggenhof ist experimentierfreudig und versucht sich an einem neuen Format. Er lädt interessante Gäste ein und



diese dürfen über ihre Vision eines besseren Nürnberg erzählen.

Den Startimpuls setzte auch gleich Alt-OB Dr. Peter Schönlein mit seinem Vortrag: „Von der Vision zur konkreten Utopie: Nürnberg, Stadt des Friedens und der Menschenrechte“. In mehreren Diskussionsrunden konnten sich die

Besucher einbringen und geladene Gäste zu Wort kommen. Am ersten Abend waren dies: Gerd Schmelzer (Unternehmer), Pater Jörg Alt SJ, Martin Zels (Theater Pfütze), Jean-Francois Drozak (Regisseur), Bertram Höfer (Vorsitzender Bezirksjugendring Mittelfranken), Carl Veldmann (Jusos), Chris Herrmann (fab lab Nürnberg) und Stefanie Lurz (Wirtschaftsingenieurin).

Auch der Ort soll anregend wirken: Gestartet wurde die Reihe im fab lab auf AEG. Die Fortsetzung fand dann im coworking Nürnberg statt. Hier war Doris Aschenbrenner aus Würzburg zu Gast. Sie gehört zu Christian Udes Beraterteam, ist netzpolitische Sprecherin der BayernSPD und sprach über die netzpolitischen Ziele unserer Partei. Der Abend wurde durch Beiträge von Alt-MdL Ludwig Scholz, Katja Diedler und Anna Salomon (SJD Die Falken), Max Bär (Jusos) und durch die Gastgeber des coworking bereichert. Die experimentelle Reihe wird fortgesetzt. ■

Kommunale Jugendpolitik von Links

VON YASEMIN YILMAZ

■ Für uns Jusos zeichnet sich linke Politik darin aus, dass sie den Menschen in den Mittelpunkt rückt und sich für die dem Menschsein charakteristischen Werte der Freiheit und Gleichheit stark macht. Dies sollte also auch für die linke Kommunalpolitik gelten. Um diesem Anspruch und, im Rahmen des



Diskussionen beim Juso-Forum des Zukunftskonvents

Möglichen, den einzelnen Menschen gerecht zu werden, muss der Vielfalt der Lebenswirklichkeiten und der gesellschaftlichen Komplexität Rechnung getragen werden. Auch wenn dieses Unterfangen nicht immer einfach sein mag – denn wie kann man den vielen sozialen Kontexten, Erwartungen und Vorstellungen gerecht werden – kann der Zukunftskonvent der NürnbergSPD, welcher am 19.01.2013 stattfand, als erster Schritt in die richtige Richtung gesehen werden. Denn nur wenn man sich der Wirklichkeit der BürgerInnen öffnet, kann man diese bewerten und auch die Strukturen verändern, welche ihr Leben in Freiheit und Gerechtigkeit behindern mögen.

Im Rahmen des Juso-Forums unter dem Titel „Jugend unter Druck“, konnte eine Annäherung an die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen erfolgen und die Entwicklung erster Ansatzpunkte für das politische Handeln

diskutiert werden. Ingo Leven, Co-Autor der Shell-Jugendstudie, entwarf in seinem Impulsreferat das Bild einer „äußerst pragmatischen jungen Generation“, welche in Reaktion auf stetig wachsende Unsicherheiten und die zunehmende soziale Spaltung der Gesellschaft ihr Leben in der Art einer „Fahrt auf Sicht“ gestaltet. So versucht sie die Risiken möglichst gering zu halten und sich vermeintlich leicht

zu erreichende Ziele zu setzen, wie beispielsweise das Erlangen eines festen Arbeitsplatzes mit angemessener Bezahlung. Unter erschwerten gesellschaftlichen Bedingungen sucht die Jugend ihren Platz und nach Lebensführungsstrategien, mit welchen sie den vielen Unsicherheiten und dem erhöhten Leistungsdruck begegnen kann.

Dass die „gelebte Demokratie“ gerade im sozialen Nahraum stattfindet, zeigte die Stadträtin und Vorsitzende des

Jugendhilfeausschusses Claudia Arabackyj. Zudem entfaltete sie die vielschichtige Rolle der Kommunalpolitik: So sind die Kommune und der öffentliche Raum auch für die Jugend Ort der Partizipation, der Qualifikation und der sozialen wie kulturellen Teilhabe.

Von dieser Situation der Jugend ausgehend, entwickelten die Teilnehmenden zusammen mit den Referenten und den Jusos erste Ansatzpunkte für eine linke kommunale Jugendpolitik. Im Konkreten sollen die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre, die Schaffung von öffentlichem Raum, welcher von jungen Menschen beansprucht werden kann und die Förderung kommunaler Jugendbeteiligungsprojekte, wie das Projekt „laut!“ des KJR Nürnberg, vorangetrieben werden. Das Ziel einer jeden Forderung, so das Fazit, sollte jedoch die solidarische Gesellschaft sein. ■

Termine

18.03.13 - 19:00 Uhr
SPD Lichtenhof:
Mitgliederversammlung
 Seniorentreff Bleiweiß, Hintere Bleiweißstraße 15, mit Pfarrer Bernd Reuther (seit September 2012 1.Pfarrer Evang.-Luth. Kirchengemeinde Nürnberg Lichtenhof)

18.03.13 - 19:30 Uhr
SPD Neunhof:
Sitzung
 „Zum Alten Forsthaus“, Obere Dorfstr. 6

19.03.13 - 19:00 Uhr
SPD Fischbach:
Öffentliche Veranstaltung
 „Öffentliche Veranstaltung in Zusammenarbeit mit AWO Altenfurt LEBEN IM STADTTEIL: „Kinder und Jugendliche in unseren Stadtteilen“ - Herr Georg Reif u. Frau Simone Herold (Jugendamt Stadt Nürnberg) AWO-Treff, Altenfurter Straße 39

19.03.13 - 19:30 Uhr
SPD Siedlungen Süd:
Aktivensitzung
 Gaststätte TSV Falkenheim, Germersheimer Str. 86

20.03.13 - 19:30 Uhr
SPD Hummelstein:
Aktiventreffen
 Gaststätte „Bierschlegel“, Galvanistr. 10

21.03.13 - 17:00 Uhr
SPD Nürnberg AfA:
Sitzung
 SPD Sitzungszimmer, Karl-Bröger-Straße 9

SPD Nürnberg - Karl-Bröger-Straße 9 - 90459 Nürnberg

Termine

21.03.13 - 19:00 Uhr
SPD Gartenstadt:
Aktivensitzung
Gaststätte Gesellschaftshaus
Gartenstadt, Buchenschlag 1

21.03.13 - 19:00 Uhr
SPD Muggenhof-Doos:
Wie soll Nürnberg morgen sein?
Stichwort: Asyl, Kulturwerkstatt 141 auf AEG, Bau 14, Eingang Muggenhofer Str., an der Pforte gleich rechts

24.03.13 - 11:00 Uhr
SPD Gostenhof:
Frühschoppen
Offener Stammtisch in der Schanzenbräu Schankwirtschaft, Adam-Klein-Str. 27

26.03.13 - 20:00 Uhr
Arbeitskreis Knoblauchsland der SPD: 306. Sitzung im Behindertenzentrum Boxdorf, Am Spund 4

27.03.13 - 19:00 Uhr
SPD Rangierbahnhof:
Aktivensitzung
BLW Vereinslokal Futterhütte, Richard-Benzinger-Weg 33a

2.04.13 - 19:30 Uhr
SPD Reichelsdorf:
OV-Treffen
SVR-Sportgaststätte, Schlöbleinsgasse 9

2.04.13 - 20:00 Uhr
SPD Großgründlach:
Mitgliederversammlung
Gasthof Rotes Ross, Großgründlacher Hauptstr. 22

Die Reihe im dsp: Nürnberger SPD-Persönlichkeiten

Ferdinand Drexler (1912 – 1994)

■ Geboren wurde Ferdinand Drexler am 18. Okt. 1912 in Bruch, Kreis Brüx, im Sudetenland. Schon mit 18 Jahren wurde er dort Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. 1946 musste er seine Heimat verlassen. Schnell

war und für den er sich auch immer als Abgeordneter stark gemacht hatte, sei es beim Ringen um die Zuschüsse für den sozialen Wohnungsbau oder für die Errichtung der U-Bahn.



wurde er auch in seiner neuen Heimat wieder politisch aktiv, zunächst als Kreisfraktionsvorsitzender in Dinkelsbühl, dann 1950 als Parteisekretär für den Bezirk Franken. Von 1952 –54 (Nachrücker) und von 57 – 74 vertrat er die SPD im Bayerischen Landtag.

1960 erwarb er ein Reihenhaus in Langwasser, dem Stadtteil, in dem er schon 1949 im damaligen Flüchtlingslager beratend tätig

Ein Schwerpunkt seiner parlamentarischen Arbeit war die Schul- und Kulturpolitik und hier besonders das Fach- und Hochschulwesen. Aber auch manche Nürnberger Sportvereine schulden ihm Dank, hat er doch in zähen Verhandlungen mit der Bayerischen Staatsregierung für den Kauf ihrer Grundstücke einen Preis erreicht, der es ihnen erst möglich machte, ihre Sportanlagen zu errichten.

Unvergessen ist sein Kampf um die Errichtung des Südklinikums. Rückschläge und Enttäuschungen haben ihn nicht aufgeben lassen. Leider konnte er die Einweihung nicht mehr erleben, weil er am 18. Februar 1994 nach längerer Krankheit, 81-jährig, verstorben ist.

In seinem Wohnstadtteil Langwasser war Drexler von 1980 - 86 Vorsitzender und danach Ehrenvorsitzender des Bürgervereins und hat sich stets für einen menschlichen Ausbau des Stadtteils stark gemacht.

Die Stadt Nürnberg ehrte Drexler mit der Verleihung der Bürgermedaille. Seitens der BayernSPD erhielt er an seinem 80. Geburtstag die Georg-Vollmar-Medaille. In Langwasser erhielt der Rad- und Gehweg durch den Grünzug zwischen Breslauer und Liegnitzer Straße seinen Namen. ■

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang April 2013!